

# ganz persönlich

1  
2025

Magazin der Evangelischen Frauen in Baden

Januar – Juni 2025



*Hoffnung*

# Inhalt

1  
2025

- 3 **Wir erzählen Hoffnungsgeschichten** Editorial
  - 4 **Andacht** Gib der Hoffnung Raum von Urte Bejick
  - 5 **Hoffnung fürs Klima: Kleidertauschpartys im Kirchgarten** Anne Ressel
  - 6 Frauen unserer Kirche erzählen: „**Mein persönlicher Hoffnungsanker**“
  - 7 **Interview mit Dr. Beate Schmidtgen** Die neue Leiterin im Gespräch
  - 8 **Hoffnung für die Zukunft: Omas for Future**
  - 9 **In Wirklichkeit eine Frau: Johannas Hoffnungsgeschichte**
  - 10 **Ein neues Leben – Rabias Hoffnungsgeschichte:** erzählt von Atifa Afghan
- 

## 11 - 14 **Programm Januar bis Juni 2025**

---

- 14 **Impuls Hoffnung** Barbara Coors
  - 15 **Die Frauenstiftung GRATIA** Birgit Weber
  - 16 **Ein Blumenstrauß für Petra Gaubitz** Eine großartige Kollegin geht in Ruhestand
  - 17 **Ein Tag zum Thema Hoffnung** Ideen für den Frauenkreis von Petra Gaubitz
  - 18 **WGT-Frau Gisela Schmidt-Berger** Vorgestellt von Barbara Coors
  - 19 **Aus der Geschäftsstelle**
  - 20 **Von Interesse** Meldungen
  - 22 **Buchtipps** Frauen lesen
  - 23 Das Team der **Evangelischen Frauen in Baden** auf einen Blick
- Impressum**



## Welche Farbe hat die Hoffnung?

### Liebe Leser\*innen!

Das lichte Blau des frühen Tages und das helle Grün der erwachenden Natur – das sind meine persönlichen Hoffnungsfarben. In einem meiner Lieblingslieder aus dem Gesangbuch kommen sie als Stimmungsbild vor: „Sei unverzagt! Bald der Morgen tagt, und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach.“

So ist es mit der Hoffnung: Manchmal verbirgt sie sich hinter allem Sichtbaren. Und manchmal leuchtet sie bunt und vielfältig: Sie ermutigt zu Engagement gegen die Klimakrise, für Kleider-tausch-Partys und in der Bewegung „Omas for Future“. Sie offenbart sich auf ganz persönlichen Wegen, auf denen Frauen sich selbst finden oder sich selbst befreien. Hoffnung kann den Wunsch nach Bildung wecken, und sie motiviert uns bei unserer Arbeit.

Viele wunderbare Frauen teilen in dieser Ausgabe ihre ganz persönlichen Hoffnungsgeschichten mit uns. Sie inspirieren und sie ermutigen uns. Sie verbinden sich zu einem Großen, das auch uns in die Hoffnung eintauchen lässt. Sie zeigen, dass wir einander brauchen und dass wir in diesen herausfordernden Zeiten gemeinsam etwas bewegen können. Sie lassen ahnen: Die Hoffnung hat viele Farben.

Welche ist Ihre?

Im Namen der Evangelischen Frauen in Baden wünsche ich bunte Hoffnungsfunken!

Ihre

Birgit Weber

**PS: In der Mitte des Magazins finden Sie unsere Veranstaltungen für das kommende halbe Jahr. Herzliche Einladung – wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen!**

Gib der **HOFFNUNG** Raum,

die dich atmen lässt,

kämpfen, ruhen und

schweben

Momentan muss ich mich von Büchern trennen. Ich bekomme sie einfach nicht mehr alle unter und sehe sie durch. Dieses habe ich doch mit 20 so gern gelesen ... Und hier: Ernst Bloch „Das Prinzip Hoffnung“. Da habe ich tatsächlich – süß – Stellen unterstrichen. Aber das kann in den öffentlichen Bücherschrank. Denn ja, meine Hoffnung ist inzwischen fadenscheinig geworden.

*Sehnsucht,  
die wilde Schwester  
der Hoffnung*

„Wenn ich da mal ein Wörtchen mitreden darf!“ Wer meldet sich da? Meine Sehnsucht? „Ich will nicht, dass deine Hoffnung fadenscheinig ist.“ Ja, meine Hoffnung – auf Frieden, fröhliche Rücksichtnahme, um den Klimawandel zu mildern, auf eine menschenfreundliche Politik und Trost in persönlichen Nöten – schwächelt mitunter, wird dünner. Aber desto größer werden die Sehnsucht, das Verlangen, mein Zorn und meine Wut. Sollen Selbstzerstörung und Gleichgültigkeit das letzte Wort haben? Soll politische, zwischenmenschliche Hässlichkeit in Worten und Taten weiter grassieren?

Sehnsucht ist die wilde Schwester der Hoffnung: wo die eine schwach wird, hilft die andere ihr auf. Und wer sagt denn, dass Hoffnung nicht weh tun darf? Sie beschwichtigt nicht, dass alles nicht so schlimm wird, sie geht das Risiko

des Sehns und Erwartens ein. *Wo Sehnsucht wütend gegen die Mauern der Realität tritt, wagt Hoffnung den Blick über die Mauer, wo Frieden, Wohlwollen, Großmut, Vergebung als Möglichkeit und Verheißung blühen.*

*Hoffnung*

*wagt den Blick*

*über die Mauer*

Hoffnung hat eine krächzende Stimme wie der dicke Rabe, den ich seit Monaten beobachte. Im Frühjahr trägt er unbeirrt als Rabenvater Futter ins Nest. Hoffnung geht gebückt wie die alte Frau, die immer noch das Grab ihres verstorbenen Kindes schmückt. Der Hoffnung zittern die Hände, wenn sie als junge Frau aufgeregt ihre Kleider zur Kleidertauschparty trägt. Und sie ist rot und verschwitzt so wie ich, wenn ich wieder mal im viel zu vollen und verspäteten Zug stehe, weil das Auto nun mal keine Hoffnung befördert.

„Kleinkram. Nutzt doch nichts,“ sagt die Resignation und kratzt sich den Bauch. Ja, es ist klein – und weil *klein und klein und klein sich verbünden will, um sich in die ganz große Hoffnung zu stürzen, brauchen wir einander, brauchen wir, was wir im guten Sinn „Kirche“ nennen, als Schutzraum der Sehnsucht und Hoffnung*: dass Frieden möglich sei und Versöhnung, dass Genügsamkeit und Schonung wachse, dass der Mensch den Menschen und Mitgeschöpfen ein Mensch sei, dass die Toten nicht ins Nichts fallen, auch nicht die Lebenden. „Prinzip Hoffnung“ – du kommst ganz oben ins Regal. Oder besser noch aufgeschlagen auf den Nachttisch.

Dr. Urte Bejick, Theologin



Aquarell © artur, Adobe Stock

# Kleidertausch-Party an der Citykirche

**Mitten in der Innenstadt von Mannheim.** Ein verkaufsoffenes Wochenende zur Eröffnung der neu gestalteten Planken. Wo gibt es vom Konsumzwang befreite Räume? Unsere Wiese an der Kirche: ein öffentlich zugänglicher wunderschöner Ort mit Grün und Bäumen. Wir beschließen, einzuladen zu einem Nachmittag der Begegnung, der Musik und der Möglichkeit, Kleider zu tauschen anstatt sie zu kaufen. Um 13 Uhr wird aufgebaut, Kleiderständer mit Beschilderungen: Jacken, T-Shirts, Röcke etc., daneben Sitzmöglichkeiten, der Kaffee läuft schon durch und duftet gegen die Rosen an, einige haben gebacken und bringen Kuchen mit. Um 14 Uhr füllt sich die Wiese. Es kommen Menschen, die in der Stadt bummeln waren und jetzt müde sind, es kommen Gäste der Vesperkirche. Das ganze Jahr über haben sie im Diakoniepunkt nebenan eine Anlaufstelle, Kirche und Umgebung sind vertraut. Es kommen Jugendliche, die es cool finden, dass Kleider second hand ihren Weg nehmen von einer zur anderen. Viele von ihnen helfen begeistert mit.

Wer kommt, gibt seine Kleider vorne an einem großen Tisch ab, dort werden sie gesichtet. Was nicht gut ist, wird entsorgt (kommt zum Glück nur selten vor). Alles andere wird sortiert und an die Kleiderstangen gehängt. Wir sind froh über die Zusammenarbeit mit unserem Diakoniepunkt, weil wir dort die Kleiderstangen ausleihen können. Zudem gehen Kleidungsstücke, die am Schluss übrig bleiben, dorthin in die Kleiderkammer und kommen Bedürftigen zugute.

## Bewusst und nachhaltig

Die Regel ist, dass jede Person sieben Stücke bringen und so viele auch mitnehmen darf. Aber da braucht es immer ein bisschen Flexibilität. Weil manche einfach zu viele Klamotten haben und Koffer voll bringen, aber vielleicht nur ein Teil finden, das ihnen gefällt. Andere haben fast keine Garderobe, bringen nichts und nehmen gerne ein bisschen mehr mit. Solange es nicht zu viel ist, sind wir großzügig und entspannt.

Eine Frau kommt, ganz begeistert und vor Freude fast den Tränen nah: sie hatte umsonst Opernkarten über das Kulturparkett erhalten, das Kultur für Menschen ohne Geld organisiert. Nun fand sie ein Abendkleid, das vorzüglich passte. „Jetzt habe ich ein Abendkleid für die Oper, das hätte ich mir nie träumen lassen!“

Die Kleidertausch-Partys finden drei bis vier Mal in der Sommerzeit statt. Immer gibt es Live-Musik, Jazz und Soul, viele genießen es, ganz nebenher einem Konzert beizuwohnen. Wenn das Wetter zu schlecht ist, können wir in die Kirche, aber die Wiese ist einfach schöner!



## Gemeinschaft und Zusammenhalt

Besonders ist auch, dass Lebenswelten zusammenkommen, die sich sonst nicht treffen: junge Leute und Rentnerinnen, Menschen ohne Geld und Menschen, die ein sicheres Auskommen haben, Menschen, die einen ganz klassischen Style bevorzugen und andere, die nach wilden Einzelstücken suchen. 2024 war Pause, wegen Umbauarbeiten an der Kirche. Gut möglich, dass im kommenden Sommer wieder Kleidertausch-Partys mit Musik auf die Wiese locken.

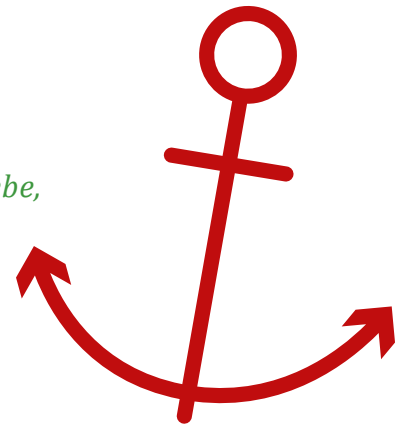
*Anne Ressel, Pfarrerin in Mannheim*

## Hoffnung fürs Klima

Kleidertauschpartys sind ein Symbol der Hoffnung, weil jede\*r Einzelne sowie gemeinschaftliches Handeln zu positiven Veränderungen beitragen können.

- Indem Kleidung länger im Umlauf bleibt, wird der Bedarf an neuer Kleidung verringert. Dies reduziert die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die bei der Produktion neuer Kleidungsstücke entstehen.
- Jedes getauschte Kleidungsstück spart außerdem Ressourcen wie Wasser und Energie, die für die Herstellung neuer Kleidung benötigt werden.
- Tauschen statt wegwerfen hilft, die Menge an Textilabfällen zu reduzieren und ein Bewusstsein für nachhaltigen Konsum zu entwickeln.

*Nun aber bleiben  
Glaube, Hoffnung, Liebe,  
diese drei ...*



## FRAUEN UNSERER KIRCHE ERZÄHLEN: MEIN GRÖSSTER „HOFFNUNGSANKER“



„Meine größte **Hoffnung** schöpfe ich daraus, dass es Menschen, Verhältnisse und Konstellationen gibt, die andere dazu motivieren, **Teil der Lösung** zu werden.

Dahinter vermute ich den Geist Gottes.“

**Gabriele Hartlieb**  
Pfarrerin aus Freiburg



„Meine größte **Hoffnung** schöpfe ich aus der **Musik**. Ich singe in einem Gospelchor, und durch das Singen kommen die hoffnungsvollen Texte und biblischen Zusagen Gottes direkt bei mir im Herzen an. Das stärkt mich und gibt mir Kraft, trotz aller gesellschaftlichen Probleme und innerkirchlichen Herausforderungen zuversichtlich zu bleiben und darauf zu vertrauen, dass wir in allen Situationen von Gott getragen sind.“

**Stefanie Wehrstein**  
Diakonin Familienarbeit aus Herbolzheim

„Meine größte **Hoffnung** schöpfe ich aus Momenten, in denen ich **Verbundenheit** erlebe – mit mir, mit anderen und mit G\*tt: Wenn der Mut reicht, mich über das Schöne zu freuen, trotz allem, was ist. Wenn mich ein Lieblingmensch in den Arm nimmt. Beim Tanzen und im Morgennebel, in dem der Tag noch alles bringen kann. Wenn ich morgens Milchschaumcappuccino trinke und die Lebensliturgien bete: Nur für heute möchte ich an die gütige Vorsehung Gottes glauben. Wenn ich merke: Anderen geht es genauso und irgendwie geht es sich zusammen schon aus.“

**Sofie Fiebiger**  
Pfarrerin aus Singen



„Meine größte **Hoffnung** schöpfe ich aus Geschichten von Menschen, die für Großzügigkeit, Verständigung und **Achtung allen Lebens** kämpfen.“

**Dr. Elke Niebergall-Roth**  
Prädikantin aus Mannheim



„Meine größte **Hoffnung** schöpfe ich, wenn ich Menschen sehe/von Menschen höre, die sich für **Menschlichkeit** einsetzen, vor Ort und weltweit, in der Vergangenheit und heute.“

**Christiane Banse**  
Pfarrerin aus Plankstadt



„Meine größte **Hoffnung** schöpfe ich aus den Jugendlichen, die sich für die Freiheit und Gleichbehandlung aller Menschen einsetzen und uns Ältere daran erinnern, dass wir alle etwas tun können für ein **friedliches Miteinander** auf diesem Planeten.“

**Martina Bocher**  
Prädikantin aus Durlach-Aue

# Wenn wir uns Hoffnung schenken, wird Gottes Geistkraft erfahrbar

Ein Gespräch mit Dr. Beate Schmidtgen



*„Hoffnung entsteht,  
wenn wir mit Menschen unterwegs sind,  
im Austausch, im voneinander Lernen.“*

**Sie leiten seit Juli 2024 die Abteilung „Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog“ mit den Fachbereichen „Evangelische Frauen“ und „Erwachsenenbildung“ im Oberkirchenrat Karlsruhe. Welche Überraschungen haben Sie bereits erlebt?**

Die erste Überraschung war noch im Juni, als ich einmal kurz im Haus war und an meinem jetzigen Büro vorbeigekommen bin. Da hing ein handschriftlicher Zettel mit meinem Namen, der sichtbar macht, was ich seither erlebt habe. Ich bin in der Abteilung unglaublich freundlich empfangen worden, mit ganz viel Vertrauensvorschuss. Das ist natürlich auch eine Aufgabe, dem gerecht zu werden. Ich freue mich auf die Begegnungen im Haus und mit den Menschen, die in der Landeskirche mit diesen Themen verbunden sind. Die Vielfalt der Themen begeistert mich, allerdings stellt sich mir auch die Frage, welche davon wir mit weniger Personal in Zukunft noch bearbeiten können.

**Sie sprechen es an: Im Zuge der Sparmaßnahmen ist auch die badische Frauenarbeit von Kürzungen betroffen. Zugleich ist die Mehrheit der in der Kirche ehrenamtlich engagierten Menschen Frauen. Wie können wir auch in Zukunft Räume für Spiritualität anbieten?**

Wir hatten ja auch bisher eine starke ehrenamtlich getragene Struktur in der Frauenarbeit. Diese Strukturen müssen wir ernst nehmen und pflegen – nicht als Lückenbüßer, sondern als Teil unserer Kultur. Mir ist da wichtig, die Engagierten in die Entwicklung neuer Formate einzubinden. Nur so kann es den vielfältigen Bedarfen und Wünschen entsprechen, die diese Menschen haben.

**Sie haben als feministische Theologin an der „Bibel in gerechter Sprache“ mitgearbeitet. Inwieweit kann die Entwicklung von gerechter Sprache in Theologie und Kirche helfen, neu über Geschlecht und Geschlechterrollen nachzudenken?**

Das Thema ist nicht neu, wir schauen ja mittlerweile schon auf über ein Jahrhundert Frauenbewegung zurück. Viele Freiheiten und Rechte, die Frauen und Männer heute haben, sind in dieser Zeit erkämpft worden, einige Forderungen sind immer noch nicht überall erfüllt, wie z. B. die Frage nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit. In den letzten Jahren haben sich neue Fragestellungen ergeben. Die Diskussion um das dritte Geschlecht, die LGBTQ+-Bewegung machen deutlich, dass es beim Thema Gender nicht nur um die Dichotomie Frau und Mann geht, sondern darum, Geschlechtlichkeit in der ganzen Breite der möglichen Identitäten zu denken, über männlich – weiblich hinaus.

Sprache schafft Wirklichkeit. Der Ansatz der „gerechten“ Sprache versucht, diesen Erfahrungen gerecht zu werden. Eine patriarchale Sprache ist ausgrenzend und verhindert letztlich eine gute Kommunikation, wenn ein Teil der Gesellschaft nur „mitgemeint“ ist, aber nicht aus- oder angesprochen wird. Wenn ich keine Worte für etwas habe, dann ist die Gefahr groß, dass ich dieses auch nicht wahrnehme.

**Diese Ausgabe unseres Magazins beschäftigt sich mit dem Thema „Hoffnung“. Erzählen Sie uns, was Ihr ganz persönlicher Hoffnungsanker ist?**

Mein persönlicher Hoffnungsanker ... Ich bin überzeugt davon, dass G\*TT viel kreativer ist, als wir uns das vorstellen können, und dass selbst aus den vielfältigen Krisen, die wir gerade erleben, wieder etwas Neues und Gutes entsteht. Für mich sind da viele biblische Texte wichtig, die davon erzählen, z. B. Jes 43,19: *„Siehe, ich mache Neues, jetzt sprießt es auf, erkennt ihr es nicht? Ja, ich mache in der Wüste einen Weg, in der Einöde Wasserströme.“*

Und dann natürlich mit Menschen unterwegs sein, im Austausch, im voneinander Lernen entsteht Hoffnung, die wir uns gegenseitig schenken. Und da wird für mich Gottes Geistkraft erfahrbar.

Interview: Birgit Weber



## Omas for Future: Handeln aus Liebe zum Leben

Dr. Ruth Feldhoff ist Ärztin, Prädikantin der badischen Landeskirche, Vorsitzende des Ältestenkreises der Paulusgemeinde und Co-Leitung von „Omas for Future“ (O4F) in Ettlingen. Andere an den Erfahrungen teilhaben zu lassen, die ihr Leben reicher machen, ihr Mut und Zuversicht geben – das ist Ruth Feldhoff wichtig, und das zeichnet sie als den besonderen Menschen aus, der sie ist. Für „ganz persönlich“ erzählt sie uns eine Hoffnungsgeschichte aus ihrer Heimatstadt.

Vor knapp drei Jahren fragte mich Adelheid: „Machst Du mit bei den Omas for Future?“ Ich war irritiert, denn ich habe gar keine Enkel. „Musst Du auch nicht“, sagte sie, „aber Du bist ü 50, liebst das Leben und bist gern in Bewegung.“ Damit hatte sie meinen Nerv getroffen. Am Abend zuvor hatte ein älterer Bekannter auf meine Besorgtheit über den Klimawandel lapidar gesagt: „Für mich reicht's noch!“ Nein, hoffnungslos und verbittert wollte ich nicht werden.

### Bewahrung der Schöpfung – zum Aufgeben ist es zu spät

So gelangte ich in die Co-Leitung der gerade gegründeten Regionalgruppe Ettlingen von O4F. Wir freuen uns auch über Opas, die dazukommen. In Ettlingen setzen sich aktuell rund 20 Frauen und ein Mann unter dem Label O4F für die Bewahrung der Schöpfung auf vielfältige, kreative Weise ein, bundesweit gibt es mehr als 80 Gruppen. Die O4F wollen zu einem Bewusstseinswandel beitragen und vermitteln, wie lebenswert eine nachhaltige Zukunft für uns alle ist. **Wir wollen die Chance aufzeigen, die in der Krise liegt: nicht mehr höher, schneller, weiter, sondern in Gemeinschaft achtsam und genussreich leben.** Wie es ausgeht, liegt nicht in unserer Hand, aber wir haben das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun.

### Liebe, Geduld und Hoffnung trägt uns

Die örtliche Kirchengemeinde ist eine wichtige Kooperationspartnerin für uns. Wir können nicht nur ihre Räume und Medien nutzen, sondern stehen auch inhaltlich zueinander. Jesu Vision einer menschlicheren Welt, seine Liebe, Geduld und Hoffnung trägt viele von uns. **Das tun wir konkret:** wir informieren mit Infoständen auf Märkten

und Festen, organisieren öffentliche Vorträge zu Themen wie „Grüne Geldanlagen“ oder „Klimaschutz ist Kinderschutz“. Wir führen viele Gespräche und versuchen, Lokalpolitiker\*innen und Journalist\*innen für die Thematik zu sensibilisieren. Wir spielen in Gruppen ein niederschwelliges Klimaquiz oder ein umfassenderes Klimapuzzle, das die komplexen Zusammenhänge des Klimawandels spielerisch nahebringt. Wir bieten interaktive Projekte in Schulen und der VHS zu den Themen Energie, Ernährung, Mobilität und Konsum an. Zu erleben, wie Kinder Spaß daran haben, gemeinsam einen vegetarischen Brotaufstrich aus regionalen Zutaten herzustellen, der auch noch überraschend gut schmeckt, ist für uns ein Freudenmoment und Bestätigung.

### Wir halten zusammen – und geben uns Halt

Unser gemeinschaftliches Tun belohnt uns mit der Erfahrung von sozialem Zusammenhalt und Selbstwirksamkeit. Die unterschiedlichen Persönlichkeiten und Hintergründe der Gruppenmitglieder erweitern unseren Horizont. **Einige Frauen in unserer Gruppe haben im Krieg gelernt, kreativ und zuversichtlich mit Mangel umzugehen.** Dass ihre Fähigkeit heute wieder wichtig wird und wir von ihren Erfahrungen lernen, erleben sie als eine große Wertschätzung. Neben allen konkreten Aktivitäten wird so, quasi nebenbei, der soziale Zusammenhalt in der Gruppe, aber auch darüber hinaus mit den Menschen, denen wir begegnen, gestärkt. Das stimmt hoffnungsvoll.



### Hoffnung fürs Klima

Die „Omas for Future“ sind eine engagierte Bewegung von Menschen über 50, die sich aktiv für den Klimaschutz und eine nachhaltige Zukunft einsetzen. Seit ihrer Gründung im Jahr 2019 haben sich fast 100 Regionalgruppen in ganz Deutschland, den Niederlanden und Österreich gebildet.

Auch die kommenden Generationen sollen gute Lebensbedingungen haben – von dieser Hoffnung wird die Bewegung getragen.



Foto: Diana Tischler, dianatischler.de

## Die weibliche Seele meines Körpers

„Wenn die  
Raupen wüssten,  
was einmal sein  
wird, wenn sie  
erst Schmetter-  
linge sind ...“

Heinrich Böll

„Kennt Gott mich als Johanna überhaupt noch?“ – Dieser Gedanke ging mir nach meinem Coming-out durch den Kopf. 40 Jahre hatte ich als Mann gelebt und alle anderen Gedanken verdrängt. Irgendwann machte meine Psyche nicht mehr mit: Depression. Das nagende Gefühl, dass mein Leben nicht so war, wie es sein sollte, ließ sich nicht mehr ignorieren. Nach jahrelanger Suche wurde klar: Der Mann war nur eine Rolle gewesen. Mein Körper hatte bei der Geburt eine weibliche Seele bekommen. Ich war in Wirklichkeit eine Frau: Johanna. Manche Erinnerungen aus der Kindheit und Jugend ergaben plötzlich einen Sinn, wie Puzzleteile ein Bild.

Der Erleichterung, das zu verstehen, folgte die Angst vor dem, was vor mir lag. Würde ich jemals als die Frau leben können, die ich im Inneren war? Würde ich nicht immer erkennbar anders sein, verlacht und ausgegrenzt werden? Würde ich meine Existenz verlieren – meine Familie, Partnerschaft, Arbeitsstelle, Wohnung? Und nicht zuletzt: Würde Gott mich denn überhaupt noch kennen? Auf meiner Taufurkunde stand doch ein ganz anderer Name ...

### Gott wusste schon, dass ich Johanna bin, bevor ich es selbst wusste

Zum Glück gab es Menschen, die für mich da waren. Zuerst im Internet, wo ich mein Gesicht nicht zeigen musste. Ich stieß auf die Twomplet, ein Abendgebet auf Twitter, betete dort, gestaltete sie später sogar mit, und fand Freund\*innen. Und es war wohl eine davon, die dann die befreienden Sätze sagte: „Das, was auf dem Papier steht, ist nur für die Menschen. Gott braucht das nicht. Gott wusste schon, dass Du Johanna bist, bevor Du es selbst wusstest, hat Dich so geschaffen und gewollt, wie Du bist, und liebt Dich ganz genau so.“

Gott liebt mich so, wie ich bin, ohne Bedingungen. Das zu begreifen brauchte Zeit. Aber dann fand ich einen ganz neuen Zugang zum Glauben, eine riesige Freiheit. Diese bedingungslose Liebe gab mir die Kraft, meinen Weg zu gehen. Das Doppelleben aufzugeben, das mir nicht gut tat. Mich Schritt für Schritt zu outen, im Freund\*innenkreis, in der Familie, auf der Arbeitsstelle. Jedes Mal ein Sprung vom Zehnmeterbrett. Aber meist landete ich gut.

### Absolut willkommen in der Stadtkirche Karlsruhe

Einer der ersten Orte der Sichtbarkeit war die Gemeinde der Stadtkirche in Karlsruhe, in die ich durch Zufall geraten war. Dort war ich ohne Vorbehalte willkommen. Sie erlebte meine äußerliche Verwandlung vom Mann mit Dreitagebart zur Frau mit schulterlangem Haar mit – und wählte mich mittendrin zu einer ihrer Ältesten, als Johanna. Die Landeskirche machte es möglich, obwohl im Ausweis noch ein anderer Name stand.

Gute acht Jahre war ich unterwegs, durch Praxen, Verwaltungszimmer, Gerichts- und Operationssäle, bis ich endlich die Frau sein durfte, die ich doch schon immer war. Nicht alle Menschen aus meinem früheren Leben sind diesen Weg mitgegangen. Dafür sind andere dazu gekommen, haben mich gehalten, getragen und jeden Erfolg mit mir gefeiert. Nicht zuletzt die Frau, der ich in diesem Jahr das Jawort geben durfte – in „meiner“ Kleinen Kirche in Karlsruhe und mit meiner Familie, die sich mit ihrer Tochter, Schwester und Tante freute.

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Dieser Vers ist nicht nur unser Trauspruch, sondern er steht auch über dem neuen Leben, das mir geschenkt wurde. Ich bin gespannt, wohin mich Gottes Liebe und Kraft noch trägt. Als Schmetterling, nicht mehr als Raupe.

Johanna Jerzembeck

### Hoffnung auf Selbstbestimmung

Für transgeschlechtliche, intergeschlechtliche sowie nicht-binäre Menschen erfüllte der 01.11.2024 manche Hoffnung: Mit Inkrafttreten des **Selbstbestimmungsgesetzes** wurde das Recht auf geschlechtliche Selbstbestimmung maßgeblich gestärkt. Dies war wichtig für eine offene und demokratische Gesellschaft und ein „theologisch wie menschenrechtlich gebotener Schritt“, so die Evangelischen Frauen in Deutschland.

# Ich bin auch ein Mensch!

*Diese Geschichte steht stellvertretend für die Erlebnisse vieler Frauen aus Afghanistan. Erzählt von Atifa Afghan in dem Buch „Ich bin auch ein Mensch! Rabias Weg“.*



© javiindy, Adobe Stock

Ich liebe Gedichte. Als junges Mädchen hat mein Vater oft mittelalterliche Texte von Saadi, Hafis und Rumi zitiert. Wie gerne hätte ich damals lesen und schreiben gelernt und wäre selbst Dichterin geworden! Doch alles kam anders.

Mit 14 Jahren wurde ich aus dem Haus meiner Familie in Kundus entführt und an einen 50-jährigen Taliban-Kämpfer zwangsverheiratet. Diese Zeit war die schrecklichste in meinem Leben. Ich lebte wie in einem Gefängnis, erfuhr brutale Gewalt und hatte keinerlei Rechte. Doch durchzuhalten war meine einzige Wahl – ich war schnell schwanger geworden und hatte nun Verantwortung für einen Sohn.

In Afghanistan eine Frau zu sein, ist sehr schwer: Frauen werden früh verheiratet, gebären früh, sterben früh.

## Die erste Jeans und Hoffnung auf ein neues Leben

Doch ich wollte nicht akzeptieren, dass mein Alltag von Missbrauch und Gefangenschaft bestimmt war. Unter Lebensgefahr gelang es mir nach fünf Jahren, mit meinem Kind über die Türkei nach Griechenland zu fliehen. Das übervolle Boot, das uns Richtung Lesbos brachte, schaukelte heftig auf den Wellen des Mittelmeers. Panik breitete sich aus. Erwachsene schrien, Kinder weinten, und auch mein Sohn ließ sich nicht beruhigen. Ich betete unaufhörlich – das half mir, selbst

ruhig zu bleiben. Und dann griff uns wie ein rettender Engel ein Schiff der griechischen Küstenwache auf und versorgte uns mit Essen und warmer Kleidung. Auf diesem Schiff schlüpfte ich unter meiner Burka in die erste Jeans meines Lebens.

Später gelangten wir weiter Richtung Nordeuropa. Nach tagelangen Fußmärschen war ich so erschöpft, dass ich kaum noch Kraft hatte, aber die **Hoffnung** auf ein neues Leben und eine bessere Zukunft für meinen Sohn ließen mich durchhalten.

## Trockene Schuhe, ein Schlafplatz, Hilfe von Gott und den Menschen

Auf der Flucht sind wir immer wieder Menschen begegnet, die uns geholfen haben. Mit Essen und Trinken, mit trockenen Schuhen, einem Schlafplatz, einem entscheidenden Hinweis oder mit einer Portion **Hoffnung**. Nach Wochen voller Gefahren kamen wir in Heidelberg an, und in diesem Moment wusste ich, dass wir in Sicherheit und an einem guten Ort waren. Ein Ort, an dem ich mir ein Leben aufbauen wollte, an dem ich frei sein, frei atmen und etwas lernen konnte. Das Leben war mir das schuldig, und Gott half mir, denn jetzt war ich hier.

Ich lernte, als hinge mein Leben davon ab. Ich schloss den Sprachkurs mit dem B1-Level ab, machte einen Hauptschulabschluss und anschließend eine Berufsausbildung. Jetzt bin ich zuerst ein Mensch und dann eine Frau. Ich laufe mit offenem Haar durch den Regen und ziehe an, was mir gefällt. Ich schminke mich – mal dezent, mal auffällig. Ich tanze – mal langsam, mal schnell. Ich lache von ganzem Herzen. Ich lese und liebe Gedichte. Und: Ich gehöre mir.

*Zusammenfassung: Birgit Weber*

---

## Frauenrechte in Afghanistan

Die Lage von Frauen in Afghanistan hat sich seit der Machtübernahme der Taliban im August 2021 dramatisch verschlechtert. Frauen und Mädchen sind von Bildung, Arbeit und öffentlichem Leben weitgehend ausgeschlossen und ihnen werden grundlegende Menschenrechte verweigert.

Einen **Funken Hoffnung** bieten Organisationen, die auch nach der Machtübernahme der Taliban im Land geblieben sind. „Ärzte ohne Grenzen“ beispielsweise bietet weiterhin kostenfreie medizinische Hilfe an, besonders auch für Frauen, Kinder und Neugeborene.

---

# Programm

Januar – Juni 2025



# Programm

## 26 Wir machen blau

### Eine Stunde Zeit für mich

Wir machen blau. Einmal im Monat laden wir zu einer Stunde „Blaumachen“ ein. Es gibt einen Impuls, gemeinsames Stille-Sein und einen Austausch mit wenigen Worten. Zeit für das „Dazwischen“ – Zwischen Tag und Nacht, Arbeit und Feierabend, Draußen und Drinnen.

**Termine:** Montag, 20.01., 17.02., 17.03., 14.04.2025, 18.00 bis 19.00 Uhr  
**Ort:** digitale Veranstaltung **Leitung:** Dr. Beate Schmidtgen, Martin Leberecht, Barbara Coors **Kosten:** keine

## 03 Spiel dich frei!

### Experiment Improtheater

Spielen ist der Ausdruck von Lebensfreude und Lebenskraft: An diesem Vormittag geht es darum, sich selbst und die Welt mit einem Augenzwinkern zu betrachten, Hemmungen abzubauen, zu vertrauen auf die eigenen Stärken und Spaß zu haben.

Durch Methoden aus dem Improtheater und Bibliotanz kommen wir ohne Mühen ins Spielen; die Lebensgeister und unsere Kreativität werden geweckt. Körper-, Entspannungs- und Ausdrucksübungen unterstützen uns dabei. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

**Termin:** 05.02.2025, 09.00 bis 13.30 Uhr **Ort:** Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1 – 7, Karlsruhe **Leitung:** Petra Gaubitz **Kosten:** keine

## 04 Bewegt in den Fokus ...

### Fresh up – Wissen für die Praxis

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, ein Film sind 24 Bilder in der Sekunde. Kurze Filme und Reels sind inzwischen die Norm in sozialen Medien. Wie einfach es ist, selbst welche zu erstellen, probieren wir an diesem Abend aus.

Dazu brauchen wir nur ein Smartphone mit Kamera und ein wenig Neugier. Wer schon ein oder zwei kleine Videos hat, darf diese auch gerne mitbringen.

**Termin:** 06.02.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr **Ort:** Digitale Veranstaltung **Leitung:** Jakob Schmidtgen, Barbara Coors **Kosten:** keine

## 05 31 Lebensmutig älter werden

### Standortbestimmung für die erwerbsfreie Zeit

Lebensmutig älter werden und die Lebensregel neu oder anders setzen? Das Seminar lädt Frauen vor oder bereits im Ruhestand ein, eigene Altersbilder zu hinterfragen und eine Standortbestimmung zu wagen. Mit Austausch, kreativen Zugängen, Impulsen, Stille und Natur öffnen wir innere Räume, um den eigenen roten Faden in dieser Lebensphase zu entdecken.

**Termin 1:** 17.02., 15.00 Uhr bis 19.02.2025, 14.00 Uhr  
**Termin 2:** 30.09., 15.00 Uhr bis 02.10.2025, 14.00 Uhr  
**Ort:** Bildungshaus Kloster St. Ulrich, St. Ulrich 10, Bollschweil  
**Leitung:** Eva Zimmermann, Hannelore List **Kosten:** 282 €

## 06ABC TOFF – Treffen Online Für Frauen

### Von Main, Rhein bis Bodensee

Treffen und Teilen – dafür gibt es hier einen „digitalen“ Ort. Die Abende werden von Teilnehmerinnen vorbereitet und laden mit ganz unterschiedlichen Impulsen zum Nachdenken und Gespräch ein. Herzlich willkommen sind alle Frauen aus allen Lebenssituationen! Wir freuen uns auf Sie!

**Termin:** 04.02., 11.03., 08.04.2025, 19.30 bis 21.00 Uhr  
**Ort:** digitale Veranstaltungsreihe **Leitung:** Barbara Coors **Kosten:** keine

## 07AB Das Fremde in mir und in den anderen:

### Rassismus als Realität verstehen!

In unserer Gesellschaft sind unterschiedliche Lebensentwürfe und internationale Biografien gelebte Realität. Gleichzeitig gibt es zunehmend Fälle rassistischer Diskriminierung. Dieser Workshop ermöglicht eine Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus und gibt Raum für die Reflexion der eigenen Haltung.

Welche Formen von Rassismus gibt es? Wie tief ist er in unserer Gesellschaft und möglicherweise auch in uns selbst verwurzelt? Und es geht um Ermütigung: Wie können wir Rassismus und rassistischen Sprüchen begegnen?

**Termin:** 05.04.2025, 10.30 bis 14.00 Uhr **Ort:** Evangelisches Gemeindezentrum Kollmarsreute, Grundackerstr. 13, 79312 Emmendingen-Kollmarsreute **Leitung:** Regine Gnegel **Kosten:** keine  
**Anmeldung ausschließlich unter:** doris.jockmann@t-online.de

**Termin:** 15.04.2025, 10.30 bis 14.00 Uhr

**Ort:** Evangelisches Gemeindehaus Salem, Schlossstraße 13, 88682 Salem

**Leitung:** Regine Gnegel **Kosten:** keine

**Anmeldung ausschließlich unter:** ursel.hefler@gmail.com

## 08 Erhebe deine Stimme, stärke deine Argumente!

### Argumentationstraining gegen antifeministische Äußerungen

Wie gehen wir damit um, wenn im Familienkreis getönt wird, dass Frauen wieder an den Herd statt in die Politik sollten? Was tun, wenn Kolleg\*innen von „Genderwahn“ sprechen und der Meinung sind, Feminismus zerstöre die Familie? Antifeminismus ist eine wesentliche Denkweise im rechtspolitischen Spektrum und stellt zentrale Werte unserer Demokratie in Frage. Wir erleben diese Form von Hetze, Diskriminierung und Ausgrenzung wieder zunehmend in unserem Alltag.

In diesem Training üben wir, dem entgegenzutreten, indem wir antifeministische Argumentationsmuster analysieren, wirksame Gegenstrategien erarbeiten und mögliche Verhaltensweisen ausprobieren.

In Zusammenarbeit mit der Frauenzeit Salem, dem Katholischen Bildungswerk Überlingen und der Evangelischen Erwachsenenbildung Bodensee

**Termin:** 15.03.2025, 11.00 bis 16.00 Uhr **Ort:** Evangelische Kirche Owingen, Kapellenweg 12, 88696 Owingen **Leitung:** Magdalene Leytz **Kosten:** 10 € **Anmeldung ausschließlich unter:** www.eeb-bodensee.de/erhebe-deine-stimme

## 09 Das schöne Leben

### Klostertage für Frauen

Glücklich und zufrieden sein, mehr Lebensfreude genießen – eine Frage des Denkens und der inneren Einstellung. Unsere Klostertage bieten Raum, einen liebevollen Blick auf uns und unser wertvolles Leben zu richten und uns im Miteinander zu stärken. Fernab vom Alltagstrubel, nahe bei Gott. Stärke die Frau in dir!

**Termin:** 13.05., 13.30 Uhr bis 15.05.2025, 13.30 Uhr  
**Ort:** Berneuchener Haus Kloster, Kirchberg 1, Sulz am Neckar  
**Leitung:** Eva Zimmermann **Kosten:** 310 €

## 10 Musik liegt in der Luft

### Kreative Auszeit vom Alltag

An diesem Nachmittag geht es um kreative Ideen rund um Noten und Musik – für Giveaways, für die Arbeit mit Frauenkreisen und für sich ganz persönlich. Dieser Workshop ist für alle, die gerne etwas Neues ausprobieren wollen und Spaß am Tüfteln haben, z. B. beim Gestalten mit Papier oder beim Upcycling. Dies macht in einer gemeinschaftlichen Runde besonderen Spaß.

**Termin:** 15.05.2025, 15.00 bis 18.00 Uhr **Ort:** Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1 – 7, Karlsruhe  
**Leitung:** Petra Gaubitz, Sandra Kemp **Kosten:** keine

## **11 Frische Dusche für Ihre Methodenkompetenz**

### **Fresh up – Wissen für die Praxis**

Sie wollen Ihren Frauenkreis, Ihr nächstes Treffen anders gestalten?

- Anfragen,
  - Themen bearbeiten,
  - ins Gespräch kommen,
  - neue Frauen in die Gruppe integrieren,
  - zum guten Schluss eine treffende und produktive Rückmeldung bekommen.
- Es erwartet Sie ein bunter Strauß kreativer Methoden. Für erfahrene wie ganz neue Frauenkreisleiterinnen.

**Termin:** 20.05.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr **Ort:** digitale Veranstaltung

**Leitung:** Barbara Coors **Kosten:** keine

## **12 WEITER.GEHEN. – Ruth, Orpah und Naomi**

### **Jahrestagung der Evangelischen Frauen in Baden**

Die Bezirksbeauftragten der evangelischen Frauen in Baden bewegen viel vor Ort in der gemeindlichen Frauenarbeit und in ganz Baden gemeinsam mit der Geschäftsstelle. Dazu gibt es Zeit, Raum und Gelegenheit für Austausch, Begegnung und Vernetzung.

**Termin:** 28.06.2025, 09.30 bis 16.15 Uhr **Ort:** Gemeindehaus der Evangelischen Alt- und Mittelstadtgemeinde, Kreuzstraße 13, 76133 Karlsruhe **Leitung:** Vorstand der Evangelischen Frauen in Baden, Prälatin Heide Reinhard **Kosten:** keine

## **Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln**

### **01ABCD Digitale Impulsabende zum Weltgebetstag**

Vier Abende geben Impulse und Hintergrundinformationen zum Weltgebetstag. Sie können einander ergänzend oder auch einzeln besucht werden. In Zusammenarbeit mit der katholischen Frauenpastoral der Diözesanstellen Odenwald-Tauber.

### **Liturgie, Musik und kreative Elemente der Ordnung**

**Termin:** 07.01.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr

### **Geschichte und Politik**

**Termin:** 14.01.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr

### **Auslegung und Umsetzung des Bibeltextes**

**Termin:** 21.01.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr

### **Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Familien**

**Termin:** 28.01.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr **Ort:** digitale Veranstaltung

**Leitung:** Urte Bejick, Barbara Coors, Regina Köhler, Ruth Leifeld, Judith Natho **Kosten:** keine

## **13 Cookinseln – Umwelt versus Entwicklung?**

### **Digitale Veranstaltung**

Die Cookinseln stehen vor einer wichtigen Entscheidung: das eigene, größte Meeresschutzgebiet der Welt bewahren oder als möglicherweise erstes Land der Welt die Ressourcen der Tiefsee ausbeuten.

Die Regierung ist für Tiefseebergbau, große Teile der Zivilgesellschaft und Kirchen dagegen. Die Welt blickt genau auf die Cookinseln und die Entscheidungen im Inselstaat werden globale Auswirkungen haben.

**Termin:** 13.02.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr **Ort:** digitale Veranstaltung

**Leitung:** Jan Pingel, Koordinator, Ozeanien-Dialog; Dr. Urte Bejick, Barbara Coors **Kosten:** keine

## **14 Cookinseln – Eine Reise ins Paradies!?**

### **Digitale Veranstaltung**

„Die erste „Pilgerreise des Internationalen Komitees des Weltgebetstages für junge Frauen“ führt die Referentin Viktoria Köhler gemeinsam mit einer internationalen Gruppe von 13 jungen engagierten Frauen an das andere Ende der Welt: Als Multiplikatorin für den WGT Deutschland freut sie sich, die Eindrücke und Erfahrungen ihrer Reise mit Ihnen zu teilen. Bunte Fotos und Videos und frische Ideen im Gepäck sollen Vorfreude auf den bevorstehenden WGT am 07. März 2025 aufkommen lassen und Sie in Ihren Vorbereitungen unterstützen!

**Termin:** 25.02.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr **Ort:** digitale Veranstaltung

**Leitung:** Viktoria Köhler, Barbara Coors **Kosten:** keine

## **Digitale Denkwerkstätten**

Denken, diskutieren, debattieren Sie mit uns und miteinander – digital vom Sofa aus, ganz bequem mit Zoom. Gibt es ein Thema, das Sie gerne diskutieren möchten? Dann schreiben Sie uns.

## **13 Cookinseln – Umwelt versus Entwicklung?**

**Termin:** 13.02.2025, 19.00 bis 20.30 Uhr

**Leitung:** Jan Pingel, Koordinator, Ozeanien-Dialog  
Dr. Urte Bejick, Barbara Coors

## **19 Jede\*r für Gleichberechtigung**

**Termin:** 13.03.2025, 18.00 bis 19.30 Uhr

**Leitung:** Eva Zimmermann

## **20 „Schreiben heißt, von einer sehr merkwürdigen Arbeit existieren ...“**

### **Zwei Lyrikerinnen aus Österreich**

**Termin:** 03.04.2025, 18.00 bis 19.30 Uhr

**Leitung:** Dr. Urte Bejick, Barbara Coors

## **21 Familie – ein Ort der Demokratiebildung?**

**Termin:** 15.05.2025, 18.00 bis 19.30 Uhr

**Leitung:** Annegret Trübenbach-Klie, Magdalene Leytz

## **Frauensonntag 2025: Die große Frau aus Schunem**

Sie steht im Fokus des Frauensonntags und mit ihr eine fast unbekannt biblische Frauenfigur, deren aufregende Lebensgeschichte im zweiten Buch der Könige erzählt wird. Sie ist wohlhabend, verheiratet, hoch angesehen. Bis sie auf einen Mann trifft, der sie fasziniert. Es ist der Prophet Elischa, dem sie ein eigenes Zimmer in ihrem Haus unter dem Dach bauen lässt. Eine Gegenleistung verlangt sie dafür nicht. Doch der Prophet ist anderer Meinung, und so nimmt ihr Leben einen unerwarteten Verlauf.

Die große Frau aus Schunem bleibt namenlos. Dass sie von Größe war, wird in den Übersetzungen übergangen. Ihre Gastfreundschaft bringt ihr ein Wunschkind wider Willen, das sie durch Krankheit und Tod zu verlieren droht. Doch diese Frau erweist sich als außergewöhnlich, denn sie lässt nichts unversucht, um das Kind zu retten.

Zur Vorbereitung bieten wir verschiedene Werkstätten an:

## **15 Digitale Werkstatt zum Frauensonntag 2025**

**Termin:** 21.03.2025, 18.00 bis 20.00 Uhr **Ort:** digitale Veranstaltung

**Leitung:** Barbara Coors, Petra Gaubitz, Friederike Hille **Kosten:** keine

## **16 Werkstatt zum Frauensonntag 2025 in der Region Süd**

**Termin:** 10.05.2025, 10.30 bis 16.30 Uhr **Ort:** Haus der Evangelischen Kirche, Schnewlinstraße 2, Freiburg

**Leitung:** Petra Gaubitz, Friederike Hille **Kosten:** keine

## **17 Werkstatt zum Frauensonntag 2025 in der Region Nord**

**Termin:** 17.05.2025, 10.00 bis 16.00 Uhr

**Ort:** Evangelische Stiftsgemeinde Mosbach, Martin-Butzer-Straße 3, Mosbach

**Leitung:** Renate Baudy, Barbara Coors, Isabell Richter

**Kosten:** keine

## **25 Große oder kleine Frauen!?**

### **Bewegte Schreib-Werkstatt (nicht nur) zum Frauensonntag**

Wer sucht, der findet in der Bibel viele Frauen, mit und ohne Namen, große bedeutende wie auch unscheinbare, verletzte. Lernen Sie „die große Frau von Schunem“ (2. Könige 4,1-37) kennen, die dieses Jahr Thema des Frauensonntags ist. Wir begegnen dieser Frau und fassen unsere Gedanken und Gefühle in Worte – kleine Wortpralinen, Dialoge, Gebete und Segenstexte. Wer mag, kann sie in einem Frauensonntag, einem Frauenkreis oder als Gruß an eine gute Freundin verwenden. Ach ja, schreiben kann jede, versprochen!

**Termin:** 24.05.2025 10.00 bis 16.00 Uhr **Ort:** Evangelisches Gemeindehaus Oberflockenbach, Steinklingener Straße 36, 69469 Weinheim

**Leitung:** Barbara Coors **Kosten:** keine

**Pilgern 2025  
Frauen. Pilgern. Anders**

**Online-Reihe zu frauen\*spezifischen Pilgerthemen**

An vier Abenden wollen wir uns mit Fragen rund um das Thema Frauen und Pilgern beschäftigen. Wir treffen uns online, hören einen Vortrag und tauschen uns aus. Pilgern Frauen tatsächlich anders? Pilgern sie schöner? Brauchen Pilgerinnen besonders viel Mut? Wie komme ich auf dem Weg zurecht? Wie plane ich neben dem Weg die spirituelle Reise?

In Zusammenarbeit mit den Evangelischen Frauen in Württemberg

**22 GPS, Kompass und Co.**

**Wie komme ich ans Ziel?**

Den Weg finden statt suchen: Können Sie noch Karten lesen und mit dem Kompass navigieren? Oder mit GPS-Daten umgehen? An diesem Abend lernen Sie unterschiedliche Möglichkeiten der Navigation sowie verschiedene online- und offline-Werkzeuge kennen. Neben dem Vortrag bleibt genügend Zeit für Ihre Fragen, Austausch und Diskussion.

**Termin:** 10.02.2025, 20.00 bis 21.30 Uhr **Ort:** Digitale Veranstaltung  
**Leitung:** Alina Köder, Anja Blänsdorf **Kosten:** keine

**23 „Ich würd‘ so gern, aber trau‘ mich nicht“**

**Brauchen Pilgerinnen\* besonders viel Mut?**

Ich bin dann mal weg. – Oder doch lieber nicht? Was wenn etwas schief geht? Wie laufe ich eigentlich los? Was muss ich mitnehmen? Und kann ich als Frau wirklich alleine Pilgern gehen? Diesen und weiteren praktischen Fragen wollen wir uns an diesem Abend widmen. Referentin und Pilgerexpertin Beate Steger wird uns von ihren eigenen Touren erzählen und praktische Tipps zum Pilgern mit auf den Weg geben. Neben dem Vortrag bleibt Zeit für Austausch und Diskussion.

**Termin:** 08.04.2025, 20.00 bis 21.30 Uhr **Ort:** Digitale Veranstaltung  
**Leitung:** Alina Köder, Anja Blänsdorf **Kosten:** keine

**Weitere Termine:**

- 01.10.2025: *Spirituell unterwegs – Andachten mit mir selbst.*  
Mit Susanne Schneider-Riede, Pfarrerin, Leiterin der Fachstelle Geistliches Leben in der Evangelische Landeskirche Baden
- 06.11.2025: *Frauen.Pilgern.Anders – wirklich? Perspektive medizinischer Feminismus*

**30 Pilger.Schön**

**Unterwegs auf dem**

**Evangelischen Frauenpilgerweg in Baden**

Geführtes Pilgerinnenwochenende mit zwei Übernachtungen: In drei Tagesetappen pilgert die Frauengruppe rund um Freiburg. Angeregt durch spirituelle Impulse und Abschnitte des Schweigens richtet sich der Blick der Pilgerinnen auch auf die ganz persönlichen Themen im Gepäck.

**Termin:** 19.09., 14.00 Uhr bis 21.09.2025, 13.30 Uhr **Ort:** Emmendingen / Freiburg im Breisgau **Leitung:** Anja Blänsdorf, Birgit Weber **Kosten:** Bitte fordern Sie den Flyer an. Eine Anmeldung ist ab dem 2. Mai 2025 möglich.

**Frauenreise**

**501 Frauenreise nach Münster**

Münster ist eine pulsierende Universitätsstadt im Herzen von Westfalen. Bei unserer Reise beschäftigen wir uns mit der Geschichte des Westfälischen Friedens und seiner Bedeutung für uns heute. Wir lernen die Geschichte und Theologie der Wiedertäufer kennen. Und Annette von Droste-Hülshoff, die in dieser Region verwurzelt ist, wird uns immer wieder auf besondere Weise begegnen.

**Termin:** 27. bis 31.05.2025  
**Leitung:** Anneliese Metzler,  
Dr. Claudia Fuchs von Brachel  
**Kosten:** 770 € im Doppelzimmer /  
195 € Einzelzimmerzuschlag

Bitte  
fordern Sie  
für weitere  
Informationen  
unsere  
Flyer an.

**Anmeldung  
zu den Veranstaltungen:**

[www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)



hoffend  
verwurzelt  
im himmel  
im morgen  
nicht endend  
verzweigt  
verbunden  
tanz leichten  
fußes über  
tod und trümmer  
ohne grund  
und  
unentwegt  
hoffend

Barbara Coors,  
Evangelische Frauen in Baden

# Hoffnung in Aktion

Die Stiftung GRATIA  
hilft Frauen und Mädchen



Hoffnung schenken und Gutes tun: Mit ihrer Stiftung helfen die Evangelischen Frauen in Baden Frauen und Mädchen in schwierigen Lebenssituationen auf der ganzen Welt. Seit 18 Jahren fördert GRATIA Projekte in Gemeinden vor Ort und in Krisengebieten weltweit.

Wenn Frauen aufgrund von Kriegen, globalen und gesellschaftlichen Bedingungen oder persönlich schwierigen Situationen in Not geraten sind, steht GRATIA an ihrer Seite.

## Fördern 2025 – eine Auswahl

In **Heidelberg** unterstützt GRATIA den ukrainischen Frauen- und Kinderchor der Bonhoeffer-Gemeinde. Der Chor bietet Frauen, die vor dem Krieg fliehen mussten, Halt und Heimat. Ein besonderer Begegnungsort in der Gemeinde ist auch das „Café Bohne“: Hier teilen Menschen – insbesondere alleinstehende Frauen – „gemeinsam statt einsam“ Leben miteinander.

In **Freiburg** fördert GRATIA Projekte des Vereins Schwere(s)los! für Frauen, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden – von Schülerinnen bis Rentnerinnen. Mit kreativen Angeboten erhalten die Betroffenen Kraft und Mut für den Alltag.

Ebenfalls in **Freiburg** bietet das Frauen- und MädchenGesundheitsZentrum Soforthilfe für Mädchen und Frauen in psychischen Krisen an, beispielsweise bei Panikattacken, Essstörungen oder Suizidgedanken. Je früher ein Hilfsangebot ansetzt, desto größer ist die Chance, wieder aus der Krise herauszufinden. Damit noch mehr Mädchen und Frauen Hilfe erhalten, fördert GRATIA das Zentrum zum zweiten Mal.



Laudatorin Martina Steinbrecher, Antonia Klumbies, die stellvertretend den Preis für ihre Mutter entgegennahm, und Birgit Weber für den Vorstand von GRATIA



## Sie möchten GRATIA unterstützen?

Mit einer Einmalspende, einem Dauerauftrag oder einer Zustiftung tun Sie Gutes!

**Planen Sie Projekte für Frauen und Mädchen?** GRATIA unterstützt gerne! Förderanträge finden Sie unter [www.gratia-stiftung.de](http://www.gratia-stiftung.de)

**Weitere Informationen** geben wir Ihnen gerne persönlich; wir freuen uns, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen! Telefon 0721 9175-324

[www.gratia-stiftung.de](http://www.gratia-stiftung.de)

Der Verein „Lifegate“ – Tor zum Leben arbeitet seit über 30 Jahren in **Beit Jala**, einem Nachbarort von Bethlehem, mit und für Menschen mit Behinderungen. Die Einrichtung finanziert sich ausschließlich durch Spenden, Dienstleistungen sowie durch den Verkauf eigener Produkte. GRATIA engagiert sich für die körperliche und seelische Gesundheit von Frauen und Müttern, die unter extrem belastenden Umständen leben müssen.

## Stiftungspreis 2024

Mit großer Dankbarkeit ehrten der Stiftungsvorstand und das Team der Evangelischen Frauen in Baden die frühere Leiterin Anke Ruth-Klumbies für ihren außergewöhnlichen Einsatz für die Frauenstiftung sowie für die feministische Theologie.

Ebenso ausgezeichnet wurde das Fernstudium „Theologie geschlechterbewusst, feministisch, kontextuell“, das mit dem Preisgeld zukünftige Absolventinnen durch gezielte Förderung unterstützen wird.

Alle zwei Jahre verleiht GRATIA den Marie-von-Marschall-Preis an wegweisende Projekte oder Persönlichkeiten, die spirituelles und gesellschaftliches Engagement auf besondere Weise vereinen.

*Birgit Weber*

„Die **Gloriosa**, ist sie nicht wunderschön, diese seltene, aus den Tropen stammende Zimmerpflanze? Ich verbinde sie mit Petra, weil es ihr immer wieder gelingt, uns zu erden, aufzurichten und dabei unserer Würde und Stärke bewusst zu werden. Wir blühen auf und werden schön in Petras Nähe, schön wie eine Gloriosa! Das ist eine ihrer vielen Gaben, die ich bewundere und um die ich dankbar bin.“

**Renate Baudy**

„Ob Dionysos, Apoll und die Musen – alle liebten den **Efeu**, und die ersten Christinnen schätzten ihn als Zeichen der Hoffnung. Und wir lieben Petra, die voll Energie, Lebenskraft und Ideen ist und andere daran teilhaben lässt. Auch bietet der Efeu wohlschmeckende Früchte – wie die vielen wunderbaren Auszeiten, Denkzeiten, Tanzzeiten, die Petra angeboten und gepflegt hat.“

**Dr. Urte Bejick**

„Petra erinnert mich an eine **Seerose**: Sie schwimmt sehr gerne und hat es auch in schwierigen Zeiten immer geschafft, dass die Frauenarbeit strahlt! Wie die Seerose, deren besonders bemerkenswert Fähigkeit es ist, auch aus schlammigem Wasser aufzutauchen und makellose Blüten zu entfalten.“

**Anja Blänsdorf**

# Ein „Blumenstrauß“ für Petra

Unsere Kollegin Petra Gaubitz geht nach über 16 Jahren als Referentin für gemeindebezogene Frauenarbeit im April in Ruhestand. Wir überreichen ihr einen Blumenstrauß aus Worten als Zeichen unserer Dankbarkeit, Wertschätzung und Zuneigung.

Petra, wir vermissen Dich schon jetzt!

„Für Petra eine **Kanarische Glockenblume**, so zart wie eine gewöhnliche, doch strahlend und einzigartig wie diese. Petra entfaltet ihre Strahlkraft mit einem Lied, einem Tanz, einer Geschichte – immer zugewandt und mit einem verschmitzten Lächeln im Augenwinkel. Ich liebe die kreative und verlässliche Teamarbeit mit ihr und will es auch zukünftig nicht missen!“

**Barbara Coors**

„Petra ist für mich wie der **Sonnenhut**: Aufrecht und aufrichtig, mit vielen Facetten von zartem Blassrosa bis zu königlichem Purpur, naturnah und wildromantisch. Sie zieht die Blicke auf sich – ohne zu prahlen, und fühlt sich in einer Gruppe gleichgesinnter Frauen wohl. Und wir uns in ihrer Nähe ebenso. Eine wahre (Blüten-)Pracht.“

**Gabi Pfrommer**

„Die **Kapuzinerkresse** rankt mühelos über weite Strecken, ihre verschwenderische Fülle fällt ins Auge. Die Blüten schmecken scharf und süß und machen den Kopf frei. So habe ich Petra erlebt: kreativ, mit interessanten Ideen und Impulsen, die den Punkt treffen und weiterführen.“

**Dr. Beate Schmidtgen**

„Petra ist für mich nach all den gemeinsamen Jahren vielseitig wie ein **Löwenzahn**. Die jungen Triebe nähren uns. Gelb leuchtend strahlt sie von Kreativität und Wärme. Und im Verblühen kommt mit der Pustebume die schönste Verwandlung. Petra, greif Dir zwei Schirmchen und lass Dich in ein neues Land wehen.“

**Uschi Schmitthener**

„So wie die **Gerbera** zu den beliebtesten und farbenfrohesten Blumen zählt, ist Petra für mich die perfekte Fahrradbegleiterin: Danke für die Fahrradgemeinschaft. Entspannen, abschalten, durchatmen: Das gemeinsame Radeln macht mir viel Spaß.“

**Susanne Schöpfle**



„Ich schenke Petra eine **Iris**, auch Schwertlilie genannt, die unter anderem Symbol ist für Kreativität und Energie – so habe ich sie hier kennengelernt: als kreative Powerfrau!“

**Sabine Schroth**

Der **Winterling** verkörpert mit seinen leuchtend gelben Blüten Optimismus und Lebensfreude, die Petra selbst in schwierigen Momenten hervorzuzaubern vermag. Er trotzt mit Widerstandskraft eisigen Temperaturen, schenkt jeden Winter verlässlich neue Blüten und steht daher für Hoffnung und Vertrauen – Kräfte, die auch Petra in sich trägt und großzügig an andere weitergibt.“

**Christiane Schuhen**

„Petra hat für mich den Zauber einer **Sonnenblume**. In den vielen Jahren unserer Zusammenarbeit und Freundschaft hat sie es auch in schwierigsten Situationen geschafft, ihren und meinen Blick zum Hellen und Schönen zu wenden. Wo Petra ist, geht die Sonne auf!“

**Birgit Weber**

„Petra ist für mich wie eine **Dahlie**: Ihre vielen Talente, ihr riesiges Spektrum an Farben und Strahlkraft faszinieren und erstaunen mich immer wieder aufs Neue. Was diese Frau nicht alles kann! Vermissen werde ich aber insbesondere, dass wir uns in unseren Stärken, aber auch Schwächen so offen und ehrlich begegnet sind.“

**Eva Zimmermann**

## Thementag Hoffnung

### Ideen für Gruppen und Kreise

#### Die Farben der Hoffnung

„Grün ist die Hoffnung“, heißt es. Sie steht für Leben, Wachstum, Hoffnung. Wenn im Mai die Bäume ausschlagen und sich die zarten Blätter entfalten, zeigt sich die Natur in Saft und Kraft. Das tröstet und lässt hoffen. Das bekannteste Farbsymbol, das Hoffnung symbolisiert, ist der Regenbogen – er erscheint als Symbol der Hoffnung am Ende der Geschichte von Noah.

**Idee:** Welche Farben geben mir Hoffnung? Die Teilnehmer\*innen sind eingeladen, ihrer Hoffnung mit Farben Ausdruck zu verleihen. So entsteht ein Hoffnungs bild, das in schwierigeren Zeiten Mut macht.

#### „Gimme Hope Jo'anna“

Das Lied richtete sich gegen die südafrikanische Apartheidregierung, nachdem Eddie Grant, der Songwriter, Afrika besucht hatte. Es endet mit einer optimistischen Note der Hoffnung, dass das Apartheidsystem bald enden würde, was 1991 schließlich geschah.

**Idee:** Jede bringt einen Song mit, der für sie Hoffnung zum Ausdruck bringt, stellt ihn vor und lädt ein, sich dazu zu bewegen. Zu den Liedern „Meine Hoffnung und meine Freude“ und „Nächstes Jahr, du wirst sehn“ gibt es wunderbare Bewegungschoreografien.

#### Hoffnungsschimmer und Mutmachsteine

Jede Teilnehmerin erhält eine kleine Streichholzschachtel mit der Aufschrift: „Hoffnungsschimmer“, gefüllt mit Glitterpulver. Auf einem kleinen Papierstreifen können Hoffnungsgedanken aufgeschrieben werden: Was ist mein Hoffnungsschimmer angesichts von Verwundbarkeit, Krankheit und Hoffnungslosigkeit?

**Oder** Sie gestalten mit der Gruppe „Mutmachsteine“: Glatte Kieselsteine unterschiedlicher Art werden mit roter Acrylfarbe bemalt und dann mit einem wasserfesten Stift verziert. Damit der Stein richtig glänzt, wird er mit Klarlack überzogen.

*Petra Gaubitz*

*Referentin für gemeindebezogene Frauenarbeit*

*Auf Anfrage erhalten Sie weiterführende Materialien zu Johannes 5, Texte, weitere Ideen, Gebete, Lieder und Tänze, Bastelideen, Schablonen, Hoffnungsgeschichten, Vorlage für ein Frauenfrühstück, Buch- und Filmtipps: [petra.gaubitz@ekiba.de](mailto:petra.gaubitz@ekiba.de)*



# Gisela Schmidt-Berger

Ökumenischer Arbeitskreis  
Weltgebetstag, Baden

*vorgestellt von Barbara Coors*

„Kennst Du dieses Symbol?“, fragt mich Gisela Schmidt-Berger und weist auf ein kleines Abzeichen an ihrem Pullover. Es ist das Kreuz, das die evangelische Jugend der DDR der 15-Jährigen nach einem Jahr Zugehörigkeit verlieh, kurz vor der Flucht in den Westen. Ein Kreuz auf der Weltkugel. Das passt zu ihrem Leben: Glauben in Gemeinschaft, Verantwortung für die Welt. Dass ich es für ein umgekehrtes Frauenzeichen hielt, irritiert sie kurz, aber dann sind wir uns einig, auch das ist stimmig.

Das erste Mal sind wir uns digital begegnet. Als physische Begegnungen nicht möglich waren, boten Online-Treffen neue Chancen. Diese gleich zu nutzen, ist bezeichnend für Gisela Schmidt-Berger. Sie verliert ihre Ziele nicht aus den Augen.

„Mir wurde das Leben immer wieder aufs Neue geschenkt“, erzählt sie. Im Krieg geboren, mehrfach lebensbedrohlich erkrankt und manches Mal auf wundersame Weise wieder ins Leben zurückgekehrt. So ernst die Geschichten, die sie mir anvertraut, so blitzend und lebendig ihre Augen.

Sie studiert in Göttingen und Tübingen, heiratet und bekommt eine Tochter. Als sie zum zweiten Mal schwanger ist, stirbt ihr Mann und sie erkrankt lebensbedrohlich. Wieder kämpft sie sich zurück ins Leben, nun alleinerziehend und bald in einem neuen Beruf als Therapeutin. Unvorstellbar, welche Kräfte sie mobilisiert. Disziplin, Mut der Verzweiflung oder Glaube – im Rückblick ist Leben für Gisela Schmidt-Berger ein Geschenk, das sie als Aufgabe versteht.

Da sie in der Kirchengemeinde keine Gruppe für Alleinerziehende findet, gründet sie eine. Das ist der Start in die ökumenische Frauenarbeit, bald auch im Bezirksfrauen-Team Karlsruhe. Seit über 30 Jahren bereitet sie die WGT-Werkstätten im Team vor. Mit Liebe, Offenheit und Respekt begegnet Gisela Schmidt-Berger der jeweiligen Ordnung, die Frauen der Welt schenken. Ein Lieblingsland? Haiti, Vanuatu, Frankreich ... nein, eigentlich ist es jeweils das aktuelle Land das Faszinierendste: 2025 „**Wunderbar geschaffen**“, die Frauen der Cookinseln ziehen aus dem **Geschenk des Lebens** die Kraft für Herausforderungen. Gisela Schmidt-Berger lebt dieses Motto und blitzt mich erwartungsvoll an: „Und du?“

GANZ

PERSÖNLICH



Foto © privat

## Neu im Team

Mein Name ist **Friederike Hille**. Seit November darf ich als Pfarrerin das hauptamtliche Team der Evangelischen Frauen in Baden verstärken. Ich freue mich darauf, vor allem in Südbaden die ehrenamtliche Frauenarbeit vor Ort kennenzulernen und zu unterstützen, den Theologiekurs mitzuleiten und bei Materialangeboten mitzuwirken. Und ich bin gespannt, welche weiteren Aufgabenfelder sich so auftun werden!

Studiert habe ich in Heidelberg, Bern und Leipzig. Meinen Probendienst und das Vikariat habe ich in Karlsruhe gemacht. Hier wird nun auch für die nächsten Jahre das Zuhause unserer kleinen Familie sein. Ich bin gespannt, von hier aus unterwegs zu sein und vielleicht auch ganz bald Sie kennenzulernen!

## Ehrennadel in Gold für Uschi Schmitthenner

Die Goldene Ehrennadel der badischen Landeskirche: **Uschi Schmitthenner** wurde für ihr 25-jähriges ehrenamtliches Engagement bei den Evangelischen Frauen in Baden ausgezeichnet. Die gelernte Erzieherin und studierte Sozialpädagogin und Diakonin ist seit 2008 Vorsitzende des Präsidiums der Evangelischen Frauen in Baden sowie Vorständin der Frauenstiftung GRATIA. Davor war Uschi Schmitthenner, die zudem als Prädikantin ausgebildet ist, Vorsitzende der Bezirksbeauftragten. Ihre Vielseitigkeit und ihre Begeisterung für Frauenthemata sind von unschätzbarem Wert.

Sprachgewandt und musikalisch, klug und humorvoll, ausdauernd und voller Ideen bringt sie sich in die badische Frauenarbeit ein.

Dafür sagen wir von Herzen

*Danke!*



Foto © privat

## Gesegnet als Frau

Frauen leisten, gestalten, bewegen. Frauen inspirieren, ermutigen, geben Halt. Frauen sind beste Freundin, leben in Familie, als Single, ohne Kinder oder mit, lieben divers, sind schon alt oder noch jung, sind wunderbar geschaffen. Auf 20 künstlerisch gestalteten Seiten wird ihnen allen zugesprochen:

**Du bist gesegnet als Frau!**

Bestellmöglichkeit: [www.shop.ekiba.de](http://www.shop.ekiba.de)  
Kosten: € 3



**Weitere Ausgaben der Reihe:** gesegnet durch die Schwangerschaft · gesegnet in den Ruhestand · gesegnet durch das Ehrenamt · gesegnet auf Pilgerwegen · gesegnet durch die Krankheit

## Abschied vom Team

**Gabi Pfrommer** hat vier Jahre lang im Sekretariat der Evangelischen Frauen in Baden gearbeitet. Nun wechselt sie zu unserem Bedauern die Arbeitsstelle. Kompetent, kreativ, scharfsinnig, bestens organisiert & immer fröhlich – mit Gabi Pfrommer zu arbeiten war ein Vergnügen. Nicht nur bei Pilger.Schön und bei der Frauenstiftung GRATIA wird man sie vermissen, auch den ehrenamtlich aktiven Frauen, denen sie telefonisch oder per E-Mail mit Rat und Tat zur Seite stand, wird sie fehlen.

Wir sagen *Danke* für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und wünschen für den neuen Berufsabschnitt das Beste!





## Weltgebetstags-Impulse

**Wunderbar geschaffen!** Dieses Motto haben die Frauen der Cookinseln für den Weltgebetstag gewählt. Zwölf Impulse zum Thema laden ein, den Weltgebetstag durch das ganze Jahr hindurch klingen zu lassen.

Übrigens: Wer sich an die bisherige Gestaltung als Leporello gewöhnt hat, darf sich überraschen lassen – die Impulse erscheinen nun in einem neuen Layout.

Kostenlose Bestellmöglichkeit:

[www.shop.ekiba.de](http://www.shop.ekiba.de)

## Predigtpreis für zwei Heidelberger Theologinnen

**Christine Böckmann** und **Salome Lang**, Doktorantinnen an der Universität Heidelberg, erhielten 2024 den ökumenischen Predigtpreis für die beste Predigt in diesem Jahr.

Die in einem Universitäts-gottesdienst gehaltene Dialogpredigt „**Laute Stille**“ setzte sich mit sexualisierter Gewalt in Kirche und Diakonie auseinander: „Die ForuM-Studie hat uns tief erschüttert. Da wir Teil der Institution Kirche sind, sehen wir es als unsere Verantwortung, uns kritisch mit den Strukturen auseinanderzusetzen, die diesen Missbrauch ermöglichen und begünstigen“, erläutern die beiden evangelischen Theologinnen.

## Drei neue Pilgerbegleiterinnen für Pilger.Schön

In einer dreiteiligen Seminarreihe hat das ökumenische Netzwerk „Kirche im Nationalpark“ 15 Frauen und Männer zu zertifizierten Pilgerbegleiter\*innen ausgebildet. Die Kursteilnehmenden befassten sich mit den Aufgaben und dem Rollenverständnis von Pilgerbegleitung, erarbeiteten und gestalteten geistliche Impulse und bereiteten eine Wegstrecke für eine Gruppe vor.



Glückwunsch an **Renate Heidecker**, **Gabriele Pfrommer** und **Heike Speck**! Sie sind nun zertifizierte Pilgerbegleiterinnen und werden in Zukunft – in Kooperation mit **Pilger.Schön** – eigene Pilgertouren anbieten.

Weitere Infos: [www.pilgerschoen.de](http://www.pilgerschoen.de)

## Maybe Baby – Will ich ein Kind?

Mit dem Projekt Maybe Baby bietet der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau Veranstaltungen an, die es Menschen ermöglichen, sich mit der Frage „Will ich ein Kind?“ zu beschäftigen: professionell begleitet und im Austausch mit Menschen in der gleichen Situation.



FLINTA\* – also Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans und agender Personen – befinden sich in der Frage nach einer potenziellen Mutterschaft in einem Spannungsfeld. Maybe Baby bietet während dieses Entscheidungsprozesses einen ergebnisoffenen Raum und Unterstützung an. Die Evangelischen Frauen in Baden unterstützen das Projekt.

Weitere Infos: [www.evangelischefrauen.de/maybaby/](http://www.evangelischefrauen.de/maybaby/)



## Streichung des § 218 aus dem Strafgesetzbuch

Die Evangelischen Frauen in Deutschland e. V. (EFiD) fordern die Streichung des § 218 aus dem Strafgesetzbuch und das Recht der schwangeren Person auf eine qualitative, ergebnisoffene, kostenfreie, barrierearme Schwangerschafts(konflikt)beratung sowie das Recht auf eine qualitätsgesicherte Gesundheitsversorgung.

Die schmale Broschüre „Der Paragraph 218 in der theologischen Debatte. Eine Argumentationshilfe für evangelische Frauen in Deutschland“ beleuchtet die biblische Tradition, gesellschaftliche Aushandlungsprozesse und theologische Überlegungen. Sie bietet Argumente für Diskussionen in Gemeinden und dient als wertvolles Werkzeug für diejenigen, die in kirchlichen Kreisen aktiv sind.

Kostenlose Bestellmöglichkeit:  
[www.shop.ekiba.de](http://www.shop.ekiba.de)



### Frauen müssen in der Kirche sichtbarer werden

Das Präsidium der Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD)

hat die Pfarrerin **Friederike von Kirchbach** als neues Mitglied berufen. Zu den vielen Herausforderungen, denen sich Friederike von Kirchbach gemeinsam mit den anderen Mitgliedern des Präsidiums stellen wird, gehört die Unsichtbarkeit von Frauen: „An vielen Stellen in der Kirche sind Frauen noch immer nicht sichtbar. Das muss sich ändern!“ betont sie.

Und im Blick auf geschlechtergerechte Sprache fährt sie fort: „Heute sind viele verblüfft, wenn ich von der Bibel in gerechter Sprache berichte, die lange vor den heutigen Debatten um Gender für die Sichtbarkeit von Frauen in der Bibel gesorgt hat. Diese Errungenschaften dürfen nicht aus dem Blick geraten.“



### Trauer nach einem Schwangerschaftsabbruch

Dieses Buch ist sehr bewegend. **Kirsten Häusler** nimmt sich eines Tabuthemas an: Trauer nach einem Schwangerschaftsabbruch. Die Prädikantin der badischen Landeskirche ist ausgebildete Trauerbegleiterin. Aus ihren Erfahrungen heraus beschreibt sie, wie nicht nur die Frau, sondern auch das ganze Beziehungsnetz von einem Abbruch betroffen ist. Eindrücklich sind ihre Beispiele und die Lösungsmöglichkeiten, in einem ganzheitlichen Weg den Trauernden und ihrem Umfeld zu helfen. Das Buch trägt zu einem offenen Umgang mit diesem schweren Thema bei.

„**Aus Brüchen Brücken bauen. Trauernde nach Schwangerschaftsabbruch begleiten**“ ist 2024 bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienen und kostet € 20.



### Arbeitshilfe zum Frauensonntag

Die große Frau aus Schunem steht im Fokus des diesjährigen Frauensonntags und mit ihr eine fast unbekannte biblische Frauenfigur, deren aufregende Lebensgeschichte im zweiten Buch der Könige erzählt wird. Die Evangelischen Frauen in Bayern haben dazu die Arbeitshilfe entwickelt, die als badische Ausgabe kostenlos zur Verfügung steht.

Bestellmöglichkeit Print und Download PDF:  
[www.shop.ekiba.de](http://www.shop.ekiba.de)

Weitere Buchtipps erhalten Sie in unserem Newsletter. Diesen können Sie per E-Mail an [frauen@ekiba.de](mailto:frauen@ekiba.de) anfordern oder unter [www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen/](http://www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen/) abonnieren.

## Frauen lesen

Cover © Verlage



Muse, Sekretärin, Ehefrau – es gibt viele Bezeichnungen für Frauen, deren Einfluss aus der Geschichte radiert wurde. Für deren Leistungen Männer die Auszeichnungen und den Beifall bekamen: Wissenschaftlerinnen, deren Errungenschaften nicht anerkannt wurden – im Gegensatz zu denen ihrer männlichen Kollegen. Autorinnen, die sich hinter männlichen Pseudonymen versteckten. Oder Künstlerinnen, die im Schatten ihrer Ehemänner in Vergessenheit geraten sind. Lebendig und unterhaltsam erzählt die Historikerin Leonie Schöler ihre Geschichten und zeigt, wer die Frauen sind, die unsere Gesellschaft bis heute wirklich vorangebracht haben. Und sie verdeutlicht, wie wichtig die Diskussion um Teilhabe und Sichtbarkeit ist.

Muse, Sekretärin, Ehefrau – es gibt viele Bezeichnungen für Frauen, deren Einfluss aus der Geschichte radiert wurde. Für deren Leistungen Männer die Auszeichnungen und den Beifall bekamen: Wissenschaftlerinnen, deren Errungenschaften nicht anerkannt wurden – im Gegensatz zu denen ihrer männlichen Kollegen. Autorinnen, die sich hinter männlichen Pseudonymen versteckten. Oder Künstlerinnen, die im Schatten ihrer Ehemänner in Vergessenheit geraten sind. Lebendig und unterhaltsam erzählt die Historikerin Leonie Schöler ihre Geschichten und zeigt, wer die Frauen sind, die unsere Gesellschaft bis heute wirklich vorangebracht haben. Und sie verdeutlicht, wie wichtig die Diskussion um Teilhabe und Sichtbarkeit ist.

**Tipp der Evangelischen Frauen:** Dieses Buch ist Pflichtlektüre! Mit vielen geschichtlichen Details und gründlicher Recherchearbeit wird klar, dass jede „beklaute Frau“ kein Einzelfall ist, sondern Teil eines Systems, das uns alle betrifft und das bis heute wirkt. Die Autorin gibt den beklauten Frauen mit diesem Buch zumindest einen Teil ihrer Stimme zurück und trägt dazu bei, dass sie rückwirkend die Aufmerksamkeit und Anerkennung erhalten, die sie zu Lebzeiten verdient hätten.

**Leonie Schöler**, geboren 1993, lebt in Berlin. Die Historikerin, Journalistin und Moderatorin vermittelt auch auf TikTok- und Instagram Geschichtswissen. „Beklaute Frauen“ ist ihr erstes Sachbuch.

Leonie Schöler, **Beklaute Frauen. Die unsichtbaren Heldinnen der Geschichte**, Penguin Verlag München 2024, 416 Seiten, € 22



1966 erschien in den Südstaaten die Erzählung „Neighbors“ der 23-jährigen Diane Oliver, 2024 wurden sie erstmals gesammelt auf Deutsch veröffentlicht: Der kleine Tommy soll das erste Kind der Nachbarschaft sein, das in eine „weiße“ Schule geht. Doch dürfen die Eltern ihn um der politischen Hoffnung willen der offenen Aggression in der Schulklasse aussetzen? Besser ergeht es

der Studentin Millie, der ihr College als afroamerikanischer Vorzeigestudentin einen Aufenthalt in der Schweiz ermöglicht. Besonders die Schweizer Männer bemühen sich um sie, wobei gut gemeinte Freundlichkeit dabei immer in Alltagsrassismus und die absurdesten Situationen zu kippen droht. Mutig dagegen die lebenslustige Meg, die als Weiße eine Beziehung mit dem „schwarzen“ Arzt Walt wagt.

**Tipp der Evangelischen Frauen:** Die Storys von Diane Oliver sind mehr als ein Zeitzeugnis aus der Zeit der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Sie handeln von dem, was heute als „Mikroaggression“ und als „Intersektionalität“ bezeichnet wird. Häusliche Gewalt und Machtverhältnisse in der Ehe sind ebenso Thema wie das Alltagsleben allein erziehender afroamerikanischer Frauen, die sich und ihre Kinder irgendwie durchbringen müssen, immer in der Hoffnung, dass es einmal besser wird.

**Diane Oliver**, geboren 1943 in North Carolina. Zu Lebzeiten erschienen vier ihrer Storys in wechselnden Zeitschriften. Sie stand kurz vor dem Master, als sie bei einem Motorradunfall mit 23 Jahren starb.

Diane Oliver, **Nachbarn. Storys**, aus dem Amerikanischen von Brigitte Jakobeit und Volker Oldenburg. Aufbau Verlag Berlin 2024, 304 Seiten, € 24



## Impressum Herausgeberin

Evangelische Frauen in Baden

**Haus- und Paketanschrift** Blumenstraße 1 – 7 · 76133 Karlsruhe

**Postanschrift** Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe

**Telefon** 0721 9175-323 · **Fax** 0721 9175-25323

**E-Mail** frauen@ekiba.de · [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

[www.frauengeschichte-baden.de](http://www.frauengeschichte-baden.de) · [www.pilgerschoen.de](http://www.pilgerschoen.de)

## Besuchen Sie uns auch auf

**Facebook** Evangelische Frauen in Baden

**YouTube** [www.youtube.com/user/ekibatv/playlists](http://www.youtube.com/user/ekibatv/playlists)

**Newsletter** [www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen/](http://www.ekiba.de/frauen/newsletter-evangelische-frauen/)

**Instagram** [www.instagram.com/evfrauenbaden/](http://www.instagram.com/evfrauenbaden/)

## Leitende Redakteurin, Konzeption

Birgit Weber

## V. i. S. d. P.

Dr. Beate Schmidtgen, Leitung Evangelische Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog

*Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.*

## Bildnachweis

Titelbild: Aquarell © artur, Adobe Stock

## Gestaltung

Ulrike Fuhry, Abteilung für Kommunikation und Fundraising  
Moni Pfannenstiel, [www.monipfannenstiel.de](http://www.monipfannenstiel.de)

## Druck

Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker / Langensteinbach

## Bankverbindung

Evangelische Frauen in Baden

**Kontoinhaber** Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe – ABZ –

**Bankverbindung** Evangelische Bank eG

**IBAN** DE07 5206 0410 0000 5000 11 **BIC** GENODEF1EK1

## GRATIA

**Kontoinhaber** Evangelische Landeskirchenkasse

**Bankverbindung** Evangelische Bank eG

**IBAN** DE29 5206 0410 0000 5000 03 **BIC** GENODEF1EK1

## Auf einen Blick

### Das Team der Evangelischen Frauen in Baden

**Dr. Beate Schmidtgen**, Pfarrerin

Leitung Abteilung Erwachsenenbildung und Geschlechterdialog

Tel. 0721 9175-339 · [beate.schmidtgen@ekiba.de](mailto:beate.schmidtgen@ekiba.de)

**Anja Blänsdorf**

Digitale Öffentlichkeitsarbeit, Pilger.Schön

Tel. 0721 9175-327 · [anja.blaensdorf@ekiba.de](mailto:anja.blaensdorf@ekiba.de)

**Barbara Coors**, M. A., Germanistin, Theologin

Regionalreferentin Nordbaden, Weltgebetstag

Tel. 0721 9175-431 · [barbara.coors@ekiba.de](mailto:barbara.coors@ekiba.de)

**Petra Gaubitz**, Diakonin, Religionspädagogin

Gemeindebezogene Frauenarbeit

Tel. 0721 9175-333/-324 · [petra.gaubitz@ekiba.de](mailto:petra.gaubitz@ekiba.de)

**Friederike Hille**, Pfarrerin

Theologie, Gemeindebezogene Frauenarbeit Südbaden

Tel. 0721 9175-337 · [friederike.hille@ekiba.de](mailto:friederike.hille@ekiba.de)

**Susanne Schöpfle**

Sachbearbeitung Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 0721 9175-325 · [susanne.schoepfle@ekiba.de](mailto:susanne.schoepfle@ekiba.de)

**Sabine Schroth**

Sachbearbeitung Müttergenesung

Öffentlichkeitsarbeit, Weltgebetstag

Tel. 0721 9175-522 · [sabine.schroth@ekiba.de](mailto:sabine.schroth@ekiba.de)

**Christiane Schuhen**, M. A., Sozialmanagement

Müttergenesung, Frauen und Gesundheit

Tel. 0721 9175-322/-522 · [christiane.schuhen@ekiba.de](mailto:christiane.schuhen@ekiba.de)

**Birgit Weber**, M. A., Germanistin

Stellvertretung, Öffentlichkeitsarbeit, GRATIA

Tel. 0721 9175-329/-324 · [birgit.weber@ekiba.de](mailto:birgit.weber@ekiba.de)

**Eva Zimmermann**, Dipl.-Sozialarbeiterin (FH)

Gender, Lebensalter, Lebensformen

Tel. 0721 9175-328/-324 · [eva.zimmermann@ekiba.de](mailto:eva.zimmermann@ekiba.de)

Die kommende Ausgabe  
erscheint im Juli 2025;  
Redaktionsschluss ist am  
1. April 2025



Du hast  
zurzeit  
wenig

**HOFFNUNG?**

Sie hat ihre  
kleinen Zeichen  
ihre guten Aussichten  
und schönen Rituale.

Du hast sie nicht?  
Sie hat ja Dich.

Christina Brudereck  
[www.2fluegel.de](http://www.2fluegel.de)



*Hoffnung*

hope  
shpresë  
itxaropena  
nada  
надежда  
esperança

---

**HOFFNUNG**

---

naděje  
håb  
ηπίη  
امى  
toivo  
espoir  
ελπίδα  
remény  
speranza  
cerība  
viltis  
håp  
hoop  
lootus  
nadzieja  
speranță  
uranje  
hopp  
надія  
gobaith

[www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)



Das Wort „Hoffnung“ in verschiedenen Sprachen.  
[www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

